

der Saarforschung eine breite Öffentlichkeit und trugen zum Erfolg der Saarpropaganda bei.

## 5. Wissenschaftliche Saarforschung für die politische Saarabstimmung: *Saar-Atlas* und Saarausstellung 1934

Zwei Projekte von herausragender öffentlicher Wirkung brachte die SFG im Vorfeld der Saarabstimmung zum Abschluss. Die Publikation des *Saar-Atlases* und der erläuternden *Grundlagen des Saarkampfes* und die Saar-Ausstellung in Köln sind Beispiele für die enge Zusammenarbeit von Wissenschaft und Politik an der Saar. Mit ihnen erfüllte „die wissenschaftliche Arbeit mit politischer Zielsetzung ihre Aufgaben“.<sup>365</sup>

### *Wissenschaftspopularisierung durch Atlanten*

Die Zeit nach dem verlorenen Weltkrieg und den Gebietsverlusten durch den Friedensvertrag war die Zeit der großen Regionalatlanten. Besser als ein schriftlicher Text konnten Karten territoriale Ansprüche einem breiten Publikum anschaulich und greifbar machen.<sup>366</sup> Ein Atlas biete den Vorteil klarster und eindringlichster Darstellung, meinte Sante, denn: „quod non in cartis, non est in mundo“.<sup>367</sup> Schon 1927 sahen IGL und SFG vor, zur Vorbereitung der Territorialkarten im *Geschichtlichen Handatlas der Rheinprovinz* „ein geschichtliches Kartenwerk der Saargegend“ zusammenzustellen.<sup>368</sup> Das IGL führte das Projekt jedoch nicht weiter, weil Steinbach einen „Sonderatlas der Saar“ für „ein politisch bedenkliches Unternehmen“ hielt. Steinbach bevorzugte einen „Atlas der Westlichen Grenzlande von der Saar zu den Niederlanden“, mit dem deutlich gemacht werden könne, „wie sehr z. B. das Schwergewicht der zahlreichen lothringisch-saarländischen Gemeinsamkeiten [...] auf deutschem Boden“ liege.<sup>369</sup> Die Planungen zu einem saarländischen Atlas wurden Anfang 1930 von Sante und Overbeck wieder aufgegriffen.<sup>370</sup> Der *Saar-Atlas* fasste die wissenschaftlichen Einzelarbeiten der SFG um die „Kernfrage“, die deutsche Stellung der Saarlande, zusammen. Alle seine Beiträge ordneten sich dieser Beweisführung unter.<sup>371</sup>

---

<sup>365</sup> HessHStA, 1150/63: Sante, Anlage I v. 21.1.1935, 1; cf. Linsmayer, *Politische Kultur*, 355.

<sup>366</sup> Heinz Musall, „Zur Entwicklung der regionalen Geschichtsatlanten“, *Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins*, 147 (1999), 567-82, hier 567, 570-73; für die Zusendung dieses Sonderdruckes danke ich Herrn Hellwig, Mark [S.] Monmonier, *Drawing the Line: Tales of Maps and Cartocontroversy* (New York: Holt, 1995), 105: „Maps make good witnesses“, cf. 297.

<sup>367</sup> HessHStA, 1150/75, Mappe „Bergwerksdirektion Bonn, Handelsministerium“: [Sante] „Denkschrift über die Herausgabe eines Saaratlas“, 3.

<sup>368</sup> LASB, SM 12: Vorstandssitzung in Giessen am 13.4.1927 [3].

<sup>369</sup> HessHStA, 1150/68: Steinbach an Sante v. 14.3.1930; cf. Linsmayer, *Politische Kultur*, 355 u. 504.

<sup>370</sup> HessHStA, 1150/57: Sante an Aubin v. 25.1.1930 [1].

<sup>371</sup> HessHStA, 1150/46: Sante, SFG und Kulturpolitik [ca. Anfang 1938], 15, cf. 17.